

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 510.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 203.

Verlagspreis für Halle u. Vertriebs 2.40 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Preis: Halbesche: Halle'sche: 20 Pf. auswärts 30 Pf. Bestellungen am liebsten bei reklamationsfreien Zeitl. die Halle 100 Pf. (Kontingents-Kontingente) 2. Sp. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Landw. Witterungsblatt.

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren f. d. halbesche Zeitung oder deren Raum f. Halle u. den Umkreis 20 Pf. auswärts 30 Pf. Bestellungen am liebsten bei reklamationsfreien Zeitl. die Halle 100 Pf. (Kontingents-Kontingente) 2. Sp. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Landw. Witterungsblatt.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 67, Hinterhaus. Eing. Nr. Brauhausstr. Telefon 188; Redaktions-Telefon 1272. Chefredakteur: Dr. Walter Wobbenen in Halle a. S.

Sonntag, 30. Oktober 1910.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstraße 30. Telefon Amt VI Nr. 16 290. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Am 31. Oktober 1910.

Welche Gedanken uns am heutigen Tage, dem Reformationsfest, beschäftigen sollen, das kann keinen Augenblick zweifelhaft sein. Wie so viele Tage gerade dieses Jahres Gedenktage sind, so auch der heutige. Ein Gedenktag aber nicht an Taten, ausgeführt auf dem Schlachtfeld, mit der Waffe in der Hand, das es galt, das frevelhaft angegriffene Vaterland zu schützen und zu verteidigen. Ein Gedenktag an Taten, vollbracht auch mit der Waffe in der Hand — aber mit der Waffe des Geistes und des Wortes, vollbracht auch für ein heiliges Gut, ja für das heiligste, das wir kennen, für unseren Glauben, für unsere Religion, für unsern Gott — das ist ja die Bedeutung der Gedenktafel an die Schlachtfelder bei Wittenberg, an die der 31. Oktober uns zuerst erinnert, daß sie wieder eröffnen wollen den verflochtenen und verarmten Zugang zum Herzen des himmlischen Vaters und seiner Gnade, also den Zugang zum Heile, das aus der Gnade Gottes herabströmen will auf die, die im gläubig-herzlichen Gebet sich an sie wenden in aller Not und Pein des Lebens, sich an sie wenden selbst, direkt, wie ein Kind sich an seinen Vater wendet oder an seine Mutter, ohne erst eines anderen Vermittlung anzunehmen, sich an sie wenden im Namen dessen, der als eingeborener Sohn dem Vater voller Klarheit und Wahrheit uns wieder gelehrt hat, daß dieser Vater keine Lust hat am Tode des Sünders, sondern will, daß er sich zu ihm bekehren und lebe. Von diesem Grundgedanken ausgehend, der durch die 95 Thesen von Wittenberg sich hindurchzieht, hat dann eine ewigkeithliche Wahrheit nach der anderen sich ergeben; auf diesem Fundamente stehend hat Luther denn einen Stein zum andern hinzugefügt, in treuer harter Arbeit, unter viel Mühe und Sorge, betend und arbeitend, bis das Werk vollendet war. Das Werk der evangelischen Kirche, der evangelischen Gemeinde, wie er sie am liebsten nennt, erbaut auf dem Grunde, daß Jesus Christus der Herr ist. Was das im einzelnen belegen will, das ist nun nicht nötig, herauszusagen. Glauben und Leben! Weiß du glaubst, so lebst du. Wie du glaubst, so lebst du. In dieses Eine schließt sich alles zusammen, und aus diesem Einen sind Ströme des Segens ausgegangen in die Herzen und in die Häuser, in die Jungen und in die Alten, in die Lebenden und in die Sterbenden, in die Familien und in den Staat. Auch hier könnten wir eine Wolke von Zeugen herbeiführen, die doch nur das Eine bezeugen könnten, daß durch die Reformation das Menschenleben als solches erneuert und erhoben worden ist, wie als Lebenselement, als Lebenskraft ihm wiedergegeben war das Eine, was not tut: der Glaube! Oder willst du sagen: die Liebe, tue es getrost und füge auch den dritten Klang im heiligen Afford des Lebens hinzu: die Hoffnung. Und das alles gerichtet auf Gott durch Jesus Christus: da hast du die ganze Reformation zusammen. Daran gedachte heute am Reformationsfest!

Von diesem köstlichen Wibe gehen heute unsere Gedanken weiter, wieder mit einem: Gedanke! Aber diesmal ist es ein schmerzliches Gedante, dem wir aber an diesem Reformationsfeste uns nicht entziehen können und dürfen. Denn gerade das Jahr 1910 hat den größten und schärfsten Angriff auf die Reformation gebracht, der jemals unternommen worden ist. Er ist, wie ich nicht erst noch zu sagen brauche, enthalten in jener Schmähschrift, die von Rom ausgehend, nicht nur uns evangelische Deutsche aufs tiefste erregt und empört hat, sondern die die ganze gebildete Welt tief bewegt und mit Staunen erfüllt hat. Ja, man sollte es fürwahr nicht für möglich halten, daß heute so etwas überhaupt noch geschehen kann. Das hat auch an jener Stelle im ewigen Rom Schreden hervorgerufen und man hat dann versucht, den Rückzug anzutreten. Wieviel hat das dazu beigetragen, daß es doch eigentlich eine bodenlose Undankbarkeit ist, das Land in einer so unerhörten Weise anzugreifen, in dem noch so vielen päpstlichen Verurteilungen die katholische Kirche sich am wohlsten befindet, zumal sie in den Ländern, die sie bisher als ihre Domänen angesehen gewohnt war, jetzt unterdrückt und eingesenkt ist, so daß sie sich kaum noch regen kann. Und bei uns im Deutschen Reiche? — Wieviel hat zum Rückzuge auch beigetragen die diplomatische Aktion. Nun, wir wollen nicht mit der Meinung hiner

dem Berge halten, daß die Diplomatie, die nun einmal leider auch hier mitwirken mußte, noch viel kräftiger hätte zugreifen und in eindeutiger Weise hätte reden sollen. Und wenn nun trotzdem ein Katholikentag es fertig gebracht hat, das päpstliche Vorgehen nicht etwa zu entschuldigen, nein, es als ganz selbstverständlich hinzustellen, so fehlt es uns allerdings an Ausdrücken für ein solches Unterfangen. Deswegen mußte das evangelische Volk selbst reden; und es hat es getan und tut es noch — denn: Gedante! ruft das heutige Reformationsfest. In unserer schnell lebenden Zeit, da ein Ereignis das andere drängt und verdrängt, da fast kein Tag verstreicht, ohne eine sensationelle Neuigkeit zu bringen, da geraten leicht Dinge in Vergessenheit, selbst solche, die das Leben bis in seinen tiefsten Grund aufgewühlt haben. Das darf hier nicht geschehen. Darum, du ewigkeithliche Christenheit, vernimm den Mahnruf deines Geburtstages: Gedante! Wer heißt das nicht, den konfessionellen Frieden tören? Nicht wir haben ihn gestört. Es gilt auch hier das Schillerische: Es kann der Frömmste nicht in Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Es gilt, das Heiligste zu verteidigen gegen einen Angriff ohne Gleichen. Darum: Gedante! Und wohl uns, daß wir dazu einen so getreulichen Wächter haben wie den Evangelischen Bund! Der ist auf dem Posten und wacht, der hält weit hinaus Umschau und entdeckt den schleichenden Feind; der hält die Hand am Schwert und spricht ein scharfes Wort: Der ist der rechte Kämpfer für das Evangelium der Reformation: Gedante!

Dieses Gedante gilt aber dir und mir, gilt allen und jedem einzelnen. Es gefaltet sich da zu der biblischen Mahnung: Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme! Die Krone im eigentlichen Sinne. Denn daß die Reformation so frohlockt vordrängeln und so wohl gelingen konnte, das hatte, wie die Geschichte uns lehrt, seinen Grund darin, daß die deutschen Fürsten in ihrer Mehrheit sich zu der Lehre von Wittenberg bekamen und sie schützten. Und ihre Nachfolger auf den Thronen heute? In gleicher Weise stehen sie zum Evangelium und für dasselbe. Und wenn nun die heutige Zeit an den Thronen und Kronen rüttelt in maßloser Verleumdung des geschichtlichen Gewordenen? Gedante, mein deutsch-evangelisches Volk! Halte sie hoch in Ehren die deutschen Kronen von wegen der Reformation! Und mit ihnen den Mark! Thron und Mark! O, wenn es auch zum Selbst geworden ist heututage: es ist eine gut deutsche Verbindung, eine evangelische dazu. Darum wollen wir in Treue an sie uns halten. Treue unsern Fürsten, Treue unserm Gotte! Und in dieser Treue nun auch Leben! Treu dem bestehenden Gesetz und Recht, treu dem Vaterlande, treu der Gemeinde, zu der wir gehören, treu der Verbindungen deines Lebens, treu deinem Hause, deinem Weibe, deinen Kindern, treu bis in den Tod! Und deinem Gotte, der sich dir heute wiederum anbietet als deinen lieben Vater, ihm wollest du nicht Treue halten? Ihm bist du geweiht in der Taufe, ihm bist du zugeführt durch Haus und Ställe, ihm hast du dich gelobt bei deiner Konfirmation. Willst du nun ihm untreu werden, weil die lautesten Schreier heututage sich ihrer Untreue rühmen? O, es ist eine erste Mahnung des Reformationsfestes. Gedante, daß du ein evangelischer Christ bist! So lebe denn im evangelischen Glauben, der im Leben sich heiligt und beweist in guter Sitte und gutem Wandel. Ein evangelischer Christ sein heißt: allem nachstreben, was etwa eine Tugend, etwa ein Lob ist. Gedante! R. K.

Umschau im Auslande.

Die konstitutionellen Streitigkeiten in England gehen immer mehr einer Krisis entgegen, ob diese aber eine Lösung bringen wird, wagt derzeit niemand zu beantworten. Die letzte Phase ist die, daß die Konferenz auf eine breitere Basis gestellt werden und nicht allein die Frage betreffs der Maßbefugnisse des Oberhauses, sondern auch Sonnerule und andere konstitutionelle Angelegenheiten erörtern soll. Beistigt sich diese Nachricht, so ist sie von unabsehbarer Tragweite für die Entwicklung der inneren Politik Großbritanniens. Es kommt noch hinzu, daß im nächsten Jahre die Krönung stattfindet und daß ihr die Reichskonferenz folgt. Es ist vielfach der Wunsch vorhanden, daß man noch vor der Krönung die ganze Verfassung auf bundesstaatlicher Basis ummodellieren möge. Es

wird viel davon abhängen, wie weit die Unionisten nachgeben, wenn dieses Ziel erreicht werden soll.

Die große Interpellationsdebatte über die Haltung des Kabinetts Brand während des letzten Eisenbahnerausstandes und der ihm parallel laufenden sozialnarratischen Bewegung dürfte noch zu mancherlei Zusammenhängen und Überlegungen führen. Wenn auch der Eisen Brand bei der Stimmung in den Reihen der gemäßigten Parteien gesichert erscheint, so ist es doch wahrscheinlich, daß der Aristokratismus aus dem Kabinete austreift, dessen Charakter dadurch eine bemerkenswerte Wandlung erfahren würde. Der Rück nach rechts, der schon lange eingeleitet ist, würde dann durch die Ereignisse selbst erzwungen sein und zugleich den Sozialisten und dem Kabinete Brand wäre das Tüchtlich vermittellich für immer gerächt. Die Wirkung einer solchen Entwicklung auf die Politik der Regierung muß stark und nachhaltig sein, und im Auslande wird man gut tun, diese Wandlung aufmerksam zu verfolgen. Weißt Brand derselbe, der er in den letzten Wochen war, so hat er die Parlamentsmehrheit und somit die gesamte öffentliche Meinung für sich, die genug hat von dem politischen Apudamentum der Sozialrevolutionäre, Konföderierten, Saboteure usw., und die sich nach einem Manne sehnt, der endlich einmal mit dieser Gesellschaft kurzen Prozeß zu machen sucht.

Es hat sich herausgestellt, daß die Anwesenheit der Russen der Entwicklung des britischen Handels in Persien sehr abträglich ist und ihm jedenfalls nicht die Vorteile liefert, die man für ihn infolge des Abstommens von 1907 erwartet hatte. Am Ende Persiens, der britischen Interessensphäre, ist nämlich nicht viel für England zu holen, und der russische Norden liegt entweder direkt in der russischen Interessensphäre oder ist ihr doch so nahe und günstig gelegen, daß die Handelsbeziehungen sich schon nach rein natürlichen Gesetzen eher nach der russischen, als nach der englischen Seite hin entwickeln. In diesen für Ausland so viel günstigeren natürlichen Entwicklungsprozess fortigerend einzugreifen, liegt natürlich für Ausland kein Anlaß vor. Das britische Ultimatum an Persien stellt sich darnach als ein Versuch dar, durch Schaffung einer stärkeren britischen Position in Persien der russischen Einfluß zu paralysieren, und es will wenig belegen, daß man an der Sängerbände dazu keine Einwilligung gibt. Dort meint man mit Recht, daß die russische Position in Nordpersien mit den starken zentralrussischen Machtmitteln im Rücken stets jeder Position überlegen sein wird, die sich England nur immer im Süden zu schaffen weiß, und daß der russische Einfluß stets den britischen in Persien überwiegen wird, so lange russische Truppen den Norden Persiens besetzt halten.

Der türkische Konflikt hat liberalen Mächten die Veranlassung gegeben, sich neuerdings für die Hellenen zu erwärmen und die deutsche Regierung zu beladen, daß sie sich zu wenig um Griechenlands Klammern und der bösen Türken nachlässe. Diese Leute vergessen die Lehren der Geschichte, sie übersehen, daß es ein großer Fehler der europäischen Diplomatie gewesen ist, sich überhaupt je um die Griechen gekümmert zu haben, die in ihrer jetzt beinahe ein Jahrhundert währenden Unabhängigkeit schlechterdings nichts geleistet haben, und sie herriedlichen nicht die Tatsache, daß Politik nicht Sache des Gefühls, sondern des nüchternen Verstandes sein muß, da die Interessen unseres Vaterlandes, immer höher stehen als die irgend eines anderen Staates, auch wenn dieser Staat den schönen Namen Griechenland trägt, an den sich so viele klaffende Erimerungen für uns knüpfen, mit denen aber die jetzigen Griechen so gut wie nichts zu tun haben, da sie ein in der Völkerveränderung erstandenes Massengetriebe sind, das von den alten Griechen nur einige wenige Mikroskopien abgekomen hat.

Eventuell wäre es natürlich, wenn man den Vorschlag anderer Vorkonferenzbeschlüssen und rückwärts für die Türkei in offeneren wolle. Gewiß haben wir große Sympathien für das frisch auflebende türkische Reich und für seine der unseren immer häufiger werdende vortreffliche Armee, aber die Türkei ist eine leichtfüßige Schöne, der wir uns nicht so attachieren können, daß wir für alle Verbindungen verantwortlich gemacht werden könnten. Die Türkei sowohl als auch Deutschland stehen sich besser, wenn es bei den jetzigen freundschaftlichen, aber korrekten Beziehungen bleibt, da diese den anderen Mächten keinen Vorwand zu Angriffen bieten, während eine Entente Verpflichtungen schaffen würde, die beiden Teilen lästig sein könnten.

Rückblicke.

In ihrem Rückblick schreibt die „Nordd. Allg. Zig.“ unter Bezugnahme auf die letzte Rede des Direktors des Sanfabundes, den Führern des Sanfabundes könnten Vorschläge über ihre Agitationsweise natürlich nur aus dem Sanfabunde heraus gemacht werden, wohl aber sei es ihr, der Zeitung, Recht und Pflicht, zu warnen, wo ihre eine Schwächung allgemeiner Interessen entgegensteht.

Sie kommt dann auf das Programm des Reichsanfängers zu sprechen und erinnert daran, daß der Abgeordnete

Schwarze Seide „Solid“

Garantie für gutes Tragen.
Allein-Verkauf für Halle S. Direkt von einem der ersten Fabrikanten.
Merveilleux, Paillette und Taffet
von 3 Mk. an.

Halle a. S.,
Leipzigerstr. 100.
Bruno Freytag

Todfeinde

weiblicher und männlicher Schönheit
sind: **Gesichtspickel, fahle Farbe, matte Augen, Nervosität, schlechte Verdauung, Schlaflosigkeit, Rheumatismus und vorzeitiges Altern.**
Salben, Seifen und Instrumente helfen hier nicht, sicher aber das vollständig unschädliche, gutschmeckende, keinerlei Diät erfordernde und jahrelang erprobte Hausmittel für Jung und Alt:

PERLS JUNGBORNTÉE

Probepaket **M. 2,00**, 5 Pakete (grosser Erfolg) **M. 9,00** franko. Postanweisung oder Nachnahme.

Laboratorium **Perls & Co.**, Berlin-Charlottenburg 461.
Viele Dankschreiben. **Operettensänger S. J.**, Berlin, schreibt uns: „Ich überzeuge mich immer mehr von der vorzüglichen Wirkung des Tees und werde denselben nach Kräften empfehlen.“ [4882]

Täglich Fidele Familien-Frei-Konzerte

in **E. Kramer's Gasthaus**,
Delitzscherstr. 2.
ff. Freybergbräu & Glas 10 Pfg.

Vom 1. November konzertiert die allseits beliebte **Egerländer Damen-Kapelle.**

Waffelgoldene Verlobungsringe, **fügenlos**, das Stück von 4 Mk an bis 40 Mk. **Swobler Tittel**, Schmeierstr. 12, Ecke Zapfenstraße. Fernspr. 3495, 8841

Hotel und Restaurant „Zum goldenen Stern“

Magdeburgerstr. 52, nächste Nähe des Bahnhofes und der Königl. Klinik.
Einem geehrten Publikum, meinen lieben Gästen sowie meiner werthen Nachbarschaft hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich die Bewirtschaftung obigen Lokals übernommen und nach vollständiger Renovation heute dem Verkehr übergeben habe.
Durch Veranreichung zur besten Speisen und Getränke hoffe ich, mir das Wohlwollen meiner verehrten Gäste zu erwerben und zeichne Hochachtungsvoll
R. Lantzsch, früher im „Goldenen Schiffchen“.

Mittagstisch von 12—2½ Uhr, Reichhaltige Stammtische zu mässigen Preisen. **Zimmer von Mk. 1.50 an.**
à Convert . . . 1.25 M.,
im Abonnement: 1.00 M.,
à la carte zu jeder Tageszeit.

August Pirl, Schuhmachermeister, — Geiststr. 10 —

empfiehlt sich zur **Anfertigung feinerer Mass-Schuhwaren.**
Spezialität:

Vorschriftsmässige Offizierstiefel, Jagd- und Bergstiefel.
Exerzierstiefel für Einjährige genau nach Vorschrift. [4494]
Für Fussleidende Anfertigung nach patentamtlichem Verfahren.

Augenarzt Dr. med. Beck,

früher leitender Arzt der Augenklinik Coburg und des dortigen Instituts für Brillenbestimmung, praktiziert von jetzt ab in **Halle, Delitzscherstr. 1.**

Sprechzeit: **Wochentags 8—10 Uhr vormittags und Dienstags, Mittwochs und Freitags 3—5 Uhr nachm., Sonntags 9—10 Uhr vorm.** Vorherige Anmeldung erbt.

Handschuhe enorme Auswahl

in aller Breitenlagen. [8835]
Gnst. Liebermann, Weinbuergerstr. 30.

Stadttheater in Halle a. S.

Montag, den 31. Oktbr. 1910
30. Vorst. im Abonn. 2. Viertel.
5. Vorstellung im 5. Viertel: **Ueber unsere Kraft** (II. Teil).

- Schauspiel in 4 Aufzügen von **Hilffertine Björnson.**
- Dolger, Großindustrieller . . . M. Friedrid.
 - Offiz Sang . . . Dr. Lindball.
 - Wabel Sang . . . B. Wilden.
 - Sobanna
 - Crede . . . Zimmermann
 - (Kinder der Frau Sommer, des Schwefel Holgers)
 - Bratt . . . D. Fund.
 - Kall, Warrer . . . A. Scholling.
 - Blom . . . G. Nordstr.
 - Sverb . . . Fabrikanten Walter Sieg.
 - Antel . . . B. Eichardt
 - Georg Dries.
 - Baumeister Halden . . . Dr. Viehler.
 - Die Perse . . . B. Eichardt
 - Der hübsche Anders . . . A. Krutthofer
 - Ge, genannt „Das Mumeau“ . . . M. Brandow
 - Hans Braa . . . Theo Blom.
 - Hans Olsen . . . G. Hammes.
 - Alfred . . . A. Scholling.
 - Per Seta . . . B. Bergstr.
 - Henrik Sem . . . Albert Heber
 - Der Wirt, „Zur Sölle“, genannt „Die Feldmaus“ . . . Emil Lübben.
 - Gene Frau . . . G. Jarnusgynsti
 - Ein roter Mäner . . .
 - Ein Weiberstimme . . .
 - Ein braungefledder Mann . . . Paul Jungl.
 - Ein Febrilant . . . A. Zallard.
 - Rassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr. [8268]
 - Dienstag, den 1. Nov. 1910
 - 51. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.
 - Die Affikanerin.**

Ernst Dchse,

Leipzigerstr. 95. Fernruf 371.

Tee, besonders preiswert, ostfriesische Mischung per Pfund 3 Mk., englische Mischung per Pfund 2,75 Mk.

das selbsttätige **Waschmittel** gibt blendend weisse Wäsche.

Persil

praktisch, billig, grösste Schonung, Unschädlichkeit garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf.
Henkel's Bleich-Soda

Thür.-Sächs. Geschichts-Verein.

Sitzung am Dienstag, 1. November, abends 8 Uhr im Kronprinzen. [141]
1. Geschäftliches.
2. Vortrag des Prof. Dr. Hertzberg: Aus dem Gebiete der schwarzen Elfter und des Fälming.
Nichtmitglieder (auch Damen) als Gäste willkommen.



Pianos

der Hofpianoortefabriken
Wilhelm Menzel, August Dassel, Schedlmayer & Söhne etc.,
Harmoniums
der Hof-Harmonium-Fabrik M. Hörigel, Leipzig, [5004]
bieten in guter Auswahl
Maercker & Co.,
— Telephon 2704 —
Neue Promenade 12, am Franckeplatz.

Leih-Institut für Frack-, Gehrock- und Smoking-Anzüge.

Hermann Reichel, Mittelstraße 19, 4985, Fernruf 8501.
Wahrfertig, mod. Herrenkleider.



Alle Artikel-Krankenpflege
C. Klappenbach
41 Gr. Ulrichstr. 41
Mitgl. d. R.-Sp.-V.

Erstklassiger Spezial-Damen-Frisier-Salon



Zopf-Siebert,

Leipzigerstrasse 79, I. Etage,
zweites Geschäft gegenüber
— Leipzigerstrasse 88. —
mit Friseur 1 Mk.
Kopfwäsche im Abonn. **Frisieren 75 Pf.**, billiger.
Zöpfe, Locken, Haar-Unterlagen.
Grösste Auswahl am Platze zu konkurrenzlos billigen Preisen. [4780]
— Telephon 3129 —

Die Phonola

ist das beste Instrument für persönliches Klavierpiel u. ermöglicht jedem Laien künstlerisch Klavier zu spielen. Für den des Klavierspiels unzulänglichen Musikfreund ist sie ein wahres Bedürfnis und ein hoher feistlicher Gewinn. Phonola-Lyris-Broschüre gratis u. franco durch den Kleinvertrieb der **Dr. Albert Hoffmann, a. Niederplab.**

Weinhaus Broskowski:

Hors d'oeuvre à la diplomate, frische Holl. Austern am Spieß, frische Holl. Austern à l'américaine, gebrat. Krammetsbubbel, defst. kleine Fleischplatten u. Nooit. Croute von Ananas mit Apricotensauce (fr. Speise). [8822]
Kaffisch, Petit-Duc, vorzügliche, gutbeförmliche Weine, vorzüglichen Mokka.
Theatergänger. Grösste Auswahl! **Carl Schneider, Gr. Ulrichstr. 20.**

Extra-Angebot zu sehr billigen Preisen.

Weisse Damastbezüge in feinen Blumenmustern, 6, 7, 8 bis 12 M.
Bezüge in Dimity, 4, 5, 6, 7 M.
Bezüge in Louisianauch, 4, 5, 6 M.
Bunte Bettbezüge, 4, 5, 6, 7 M.
Kattunbezüge, 3,50, 4, 5, 6 bis 8 M.
1 Gebett Inlett, Decke, Unterbett, 2 Kissen, 11, 12, 15, 18, 20, 25, 30 M.

Bettuch ohne Naht, 2, 2,50 M.
Leinene Teegedecke von 2,75 M. an.
Tischtücher, 4 Pers. 1, 1,50, 2, 2,50 M. Tischtücher, 6 Pers. 2, 3, 3,50 M.
Tischgedecke, 6 Personen, von 5 M. an.
Tischgedecke, 12 Personen, von 10 M. an. [8840]
Leinene Servietten, Dtzd. 4, 5, 6, 7 M. bis zu den feinsten.

Halle a. S., Reinhold Grünberg, Halle a. S., Leipzigstrasse 21.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.
Wit & Beilagen.

